

# Vielfalts- und Integrationskonzept



Wir sind Michelstadt  
Gemeinsam für Zusammenhalt

## Vielfalts- und Integrationskonzept

Wir sind Michelstadt -  
Gemeinsam für Zusammenhalt!

### Herausgeber

Magistrat der Stadt Michelstadt  
Stabsstelle Integration  
Frankfurter Str. 3  
64720 Michelstadt

### Redaktion

Diversity Works





# Grußwort für das Michelstädter Integrationskonzept



Liebe Bürgerinnen und Bürger  
aus Michelstadt,  
liebe Leserinnen und Leser,

wer glaubt, Integration von  
Zuwanderern sei nur ein Thema  
in Großstädten, irrt. Auch kleinere  
Kommunen stehen vor dieser  
Herausforderung und wichtigen  
kommunalen Aufgabe. Michelstadt  
hat sich ihr in vorbildlicher Weise  
gestellt, wie das vorliegende  
Integrationskonzept zeigt. Mit  
ihm hat sich die größte Stadt im  
Odenwaldkreis nicht nur auf einen  
modernen Begriff von Integration  
verständigt, sondern auch in sieben  
Handlungsfeldern gezeigt, wo und  
wie Integration gelingen kann und  
muss.

Dreißig Prozent, fast jeder Dritte  
der Michelstädterinnen und  
Michelstädter, haben ihre familiären  
Wurzeln in einem anderen Land. Zu  
Recht also verweist die Stadt auf die  
Vielfalt ihrer Bevölkerung und setzt

auf die Vorteile von Zuwanderung  
– ohne die damit verbundenen  
Aufgaben zu verschweigen. Ich  
bin überzeugt: Nur Städte und  
Landkreise, die sich als „bunt“  
und weltoffen verstehen und dies  
auch zeigen, haben eine Zukunfts-  
chance im Wettbewerb mit anderen  
Kommunen. Für den Odenwald-  
kreis ist der Zuzug von Menschen  
existentiell, nicht zuletzt wenn es  
um die Gewinnung von Fachkräften  
geht. Mit ihrem Integrationskonzept  
setzt die Stadt Michelstadt einen  
deutlichen Akzent im Odenwald-  
kreis. Ich wünsche dem Konzept,  
dass es auch in den anderen  
Odenwaldkreis-Kommunen auf-  
merksam gelesen wird und seine  
grundsätzlichen Ideen auch dort  
ihren Niederschlag finden, je nach  
den örtlichen Gegebenheiten.  
Ich danke allen Bürgerinnen und  
Bürgern, der beteiligten Kommunal-  
politik und allen weiteren Akteuren,  
die dieses Konzept auf den Weg  
gebracht haben, und wünsche viel  
Erfolg bei der Umsetzung!

Herzliche Grüße

Ihr

A handwritten signature in purple ink that reads "Frank Matiaske". The signature is fluid and cursive.

Frank Matiaske, Landrat

# Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Michelstadt



Liebe Michelstädterinnen und Michelstädter,

unsere Stadt lebt seit Jahrzehnten von der Zuwanderung und Aufnahme von Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen. Aktuell kommen nach Michelstadt verstärkt Menschen aus Südost-europa.

Insbesondere in der Vergangenheit haben alle Michelstädterinnen und Michelstädter gezeigt, dass wir miteinander wachsen können und alle damit verbundenen Aufgaben gut bewältigen können.

Zugewanderte Menschen haben unsere Region vorangebracht und unser Leben in vielerlei Hinsicht bereichert. Die mitgebrachten Ressourcen der Menschen mit Migrationshintergrund werden auch in der Zukunft für die Stadt Michelstadt wertvoll sein.

Wir in Michelstadt setzen uns schon lange für Vielfalt, Integration, Miteinander, Offenheit und Toleranz ein.

Ziel unserer Stadtpolitik ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt ein Zuhause zu geben, in dem sie sich wohlfühlen und mit dem sie sich identifizieren. Dieses gemeinsame Ziel beinhaltet, dass wir uns füreinander interessieren und viel voneinander wissen.

Mit der hier vorgelegten Vielfalts- und Integrationsstrategie für unsere Stadt wollen wir in diesem Ziel weiter vorankommen, uns besser verstehen, das Miteinander stärken.

Die zentralen Handlungsfelder wurden gemeinsam mit vielen Akteuren und Gruppen der Stadt erarbeitet und sind verbunden mit Maßnahmenvorschlägen erstmals zusammenhängend dokumentiert. Die zentralen Themen wie die Beteiligung an Bildungsprozessen, Teilhabe am Stadtleben und Partizipation an Freizeit- und Kulturangeboten sind im Detail dargestellt und mit Maßnahmenvorschlägen versehen.

# Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Michelstadt

---

Die Vielfalts- und Integrationsstrategie dient somit zunächst als Grundlage und Hilfestellung für unser weiteres Handeln in der Vielfaltsarbeit.

Sie ist gleichzeitig der Beginn eines kontinuierlichen Prozesses, über dessen Fortlauf wir Sie in regelmäßigen Berichten informieren werden.

Unsere Vielfalts- und Integrationsangebote müssen sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen, sie werden ergänzt und gestärkt. Eine Vielfalts- und Integrationsstrategie ist kein linearer Prozess und keine Einbahnstraße. Sie muss gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen und sie bedarf einer ständigen Anpassung und Aktualisierung. Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich für die Stärkung des Miteinanders in dieser Stadt seit Jahren einsetzen, sei es in der Politik, in den Vereinen, in Institutionen, in der Verwaltung oder im alltäglichen Leben.

Lassen Sie uns alle auch in Zukunft Verantwortung übernehmen und gemeinsam das vielfältige Miteinander in unserer Stadt gestalten - mit Herz, mit Verständnis und Verstand und natürlich mit Freude an unserer Stadt.



Stephan Kelbert  
Bürgermeister



<b>Vorwort des Landrats.....</b>	<b>3</b>
<b>Vorwort des Bürgermeisters.....</b>	<b>4</b>
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>8</b>
<b>2. Wanderungsbewegungen in Deutschland und der Region.....</b>	<b>10</b>
2.1. Bevölkerungszusammensetzung in Michelstadt.....	12
2.2. Zugewanderte Michelstädter Bürger*innen.....	14
<b>3. Integrationsarbeit in Michelstadt.....</b>	<b>17</b>
3.1. Die Integrationsleitlinien der Stadt Michelstadt.....	18
3.2. Partizipation und Dialog.....	20
3.2. Leitsätze der Michelstädter Integrationsarbeit.....	23
<b>4. Handlungsfelder.....</b>	<b>24</b>
4.1. Handlungsfeld 1: Begegnungsräume	
Einheimische & Migranten.....	26
4.2. Handlungsfeld 2: Interkultureller und interreligiöser Dialog.....	28
4.3. Handlungsfeld 3: Kindertageseinrichtungen.....	30
4.4 .Handlungsfeld 4: Schule.....	32
4.5 .Handlungsfeld 5: Sprachförderung / Sprachvermittler.....	34
4.6. Handlungsfeld 6: Vereine / Initiativen.....	36
4.7. Handlungsfeld 7: Verwaltung.....	38
4.8. Steuerung und Controlling.....	40
<b>5. Die nächsten Meilensteine.....</b>	<b>41</b>
<b>6. Anhang.....</b>	<b>42</b>



# 1. Einleitung



Dass die Integration von Menschen, die zuwandern, eine der zentralen Zukunftsaufgaben der Kommunen ist, wird kaum mehr bestritten. Ob Integration gelingt oder nicht gelingt, das entscheidet sich vor Ort in den Städten, Kreisen und Gemeinden.

Die entscheidenden Fragen lauten: Wo fehlen die Möglichkeiten des Austausches und welche Voraussetzungen braucht es, damit das vielfältige Miteinander in den Kommunen gelingt?

Mit der Einrichtung des „Integrationsgipfels“ wurde auf

Einladung der Bundeskanzlerin dem Thema bereits 2007 auf Bundesebene eine institutionalisierte Plattform zur Diskussion und Umsetzung geboten. Viele Kommunen haben seitdem begonnen, eigene Integrationskonzepte vor Ort zu entwickeln und diese strategisch auszurichten.

In Michelstadt wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Projektmaßnahmen zur Förderung der Integration durchgeführt, vorrangig im Bildungsbereich.

Hier wurde vor allem auf einen professionellen Umgang mit Diversität in den Kindertageseinrichtungen sowie auf eine enge Vernetzung aller beteiligten Akteure Wert gelegt. 2018 entschied sich die Stadtpolitik eine städtische Vielfaltsstrategie zu entwickeln und sich dabei von Mitarbeiter\*innen von Diversity Works beraten zu lassen. Dies ist auch der Förderung aus dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration zu verdanken, die durch eine Projektförderung „Vielfalts- und Integrationsstrategien in hessischen Kommunen“ (KIV) finanziert.

Das vorliegende Konzept wurde aus den vielfältigen Inputs zusammengestellt, die seitdem zusammengetragen wurden. Besonders sei hier auf die Workshops mit allen Mitarbeitenden der Verwaltung verwiesen. Mit mehr als 110 Personen fand darüber hinaus am 16. und 17. März 2019, moderiert von Jürgen Schlicher und Dr. Nkechi Madubuko (Diversity Works), der zweitägige Integrationsworkshop in der Odenwaldhalle statt.

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden hatten eigene Migrationserfahrungen. Die Ergebnisse dieser kreativen und arbeitsreichen Tage sind Grundlage dieses Integrationskonzeptes.

Integration findet vor Ort statt, im privaten und öffentlichen Bereich. „Integration muss [daher] ein gesamtkommunales Anliegen sein und als gemeinschaftliches Konzept entwickelt werden, das alle kommunalen Handlungsfelder und alle Akteure einbezieht und vernetzt.“ Quelle: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hg.) 2007: Der Nationale Integrationsplan. Neue Wege – Neue Chancen. Berlin, S. 110

## 2. Wanderungsbewegungen in Deutschland und der Region



Migration ist in der Menschheitsgeschichte eher der Normal- als der Ausnahmefall. Die Geschichte der Menschheit ist eine Wanderungsgeschichte. Im Folgenden sollen einige Schlaglichter auf Wanderungsbewegungen nach Deutschland und der Region des Odenwaldkreises gelegt werden.

### Auswanderung

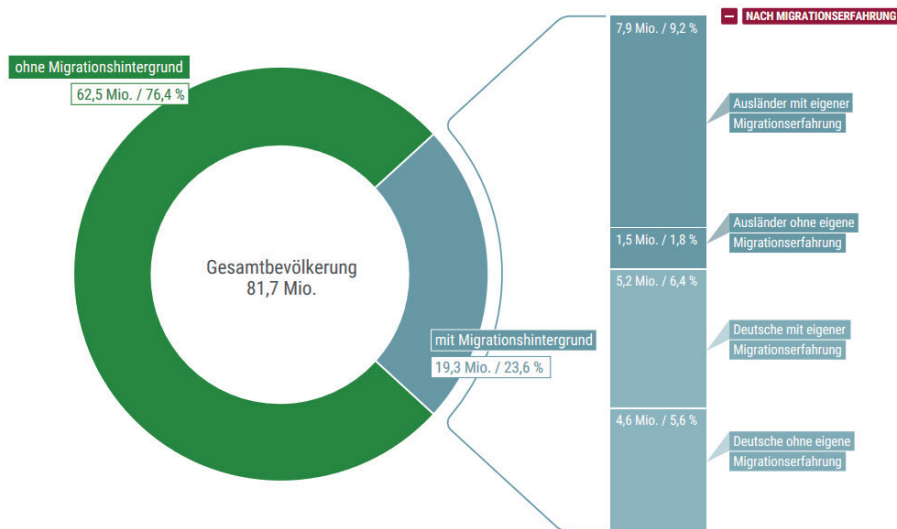
Aus Deutschland wanderten allein zwischen 1880 und 1893 knapp 2 Millionen Menschen in die USA aus, bis 1914 waren es insgesamt 7 Millionen Deutsche, die ihre Heimat in Richtung USA verließen. Im Jahr 2014 und 2015 emigrierten laut den Meldebehörden jeweils mehr als 900.000 Menschen aus Deutschland, im Jahr 2016 waren es 1,3 Millionen. Die Gründe sind vielfältig. Arbeitsmigration spielt bei der Auswanderung aus Deutschland jedoch zurzeit die zentrale Rolle.

### Flucht

Umgekehrt gab es besonders infolge kriegerischer Auseinandersetzungen eine Reihe von Zuwanderungsbewegungen nach Deutschland. Zwischen 1945 und dem Anfang der 1950er Jahre kamen ca. 12 Millionen Flüchtlinge aus dem Osten Europas nach Deutschland. Ende der 80er Jahre, nach dem Ende des kalten Krieges, wanderten Aussiedler und Spätaussiedler aus Mittel- und Osteuropa nach Deutschland ein. Eine weitere große Zahl an Kriegsflüchtlingen immigrierte Anfang der 90er Jahre aus dem ehemaligen Jugoslawien und ab 2015 aus Syrien nach Deutschland.

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund I

In absoluten Zahlen, Anteile an der Gesamtbevölkerung in Prozent, 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus – Bevölkerung mit Migrationshintergrund

## Arbeitsmigration

Ein Großteil der Wanderungsbewegungen hängt jedoch auch mit der Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt zusammen. Ähnlich wie in der aktuellen Situation fehlten dem deutschen Arbeitsmarkt immer wieder Arbeitskräfte, die im Ausland angeworben wurden und werden: Fabrikarbeiter\*innen und Bergleute in den späten 50er bis 70er Jahren, Informatiker\*innen Ende der 90er Jahre und seit mehreren Jahren Fachkräfte, Ärzt\*innen, Krankenhauspersonal und vor allem Pflegekräfte.

Arbeitsmigration und die Migration aufgrund von Verfolgung sind heute in vielen Bundesländern eher Normalität als Ausnahme. So liegt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund heute in Deutschland bei knapp über 20 %, unterscheidet sich je nach Bundesland aber stark. Im Jahr 2017 lebten 95,6 % der Menschen mit Migrationshintergrund in Westdeutschland und Berlin. Den höchsten Anteil der Flächenländer hatte im Jahr 2017 dabei Hessen mit einem Anteil von 31,1 %.

## 2.1. Bevölkerungszusammensetzung in Michelstadt



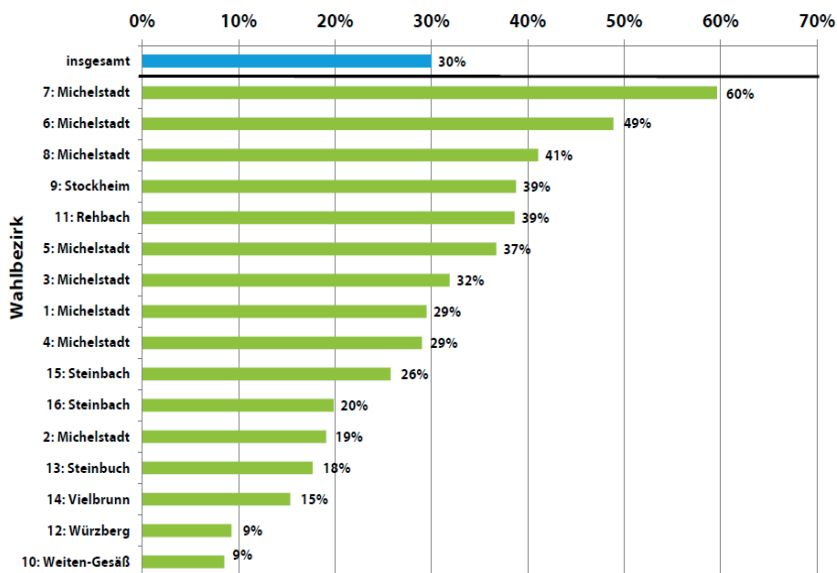
Michelstadt liegt heute nur knapp unter dem hessischen Durchschnitt, denn auch hier weist nahezu ein Drittel der Einwohnenden einen Migrationshintergrund auf (Bevölkerungsanteil 30 %). In den ausgewählten Bevölkerungsstrukturdaten der Stadt Michelstadt heißt es dazu:

„Im Bereich der Kernstadt Michelstadt (und den Stadtteilen Stockheim und Rehbach) ist der

Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung am höchsten (z. B. die Wahlbezirke 6: Michelstadt [60 %] und 7: Michelstadt [49 %]).

Die Michelstädter Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist vergleichsweise jung. Das Durchschnittsalter der Migrantinnen und Migranten ist mit 34 Jahren um über 14 Jahre geringer als das der

**Abb. 3: Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund differenziert nach Wahlbezirken (Ranking)**



Vergleichsgruppe (Personen ohne Migrationshintergrund).

Im Vergleich zu anderen Altersklassen sind bei den Kindern und Jugendlichen (bis 16 Jahre) die höchsten Anteile der Personen mit Migrationshintergrund zu beobachten (ca. 50 %). Es sind räumliche Konzentrationen feststellbar: In einigen Wahlbezirken der Kernstadt weisen etwa drei von vier Kindern

einen Migrationshintergrund (z. B. Rehbach oder 6: Michelstadt) auf. Die meisten Zuwanderer haben ihre Wurzeln in der Türkei (23 % der Personen mit Migrationshintergrund). Danach folgen Kasachstan und die Russische Föderation. Michelstadt entspricht damit in seiner Bevölkerungszusammensetzung eher einer westdeutschen Großstadt als einer ländlichen Region.

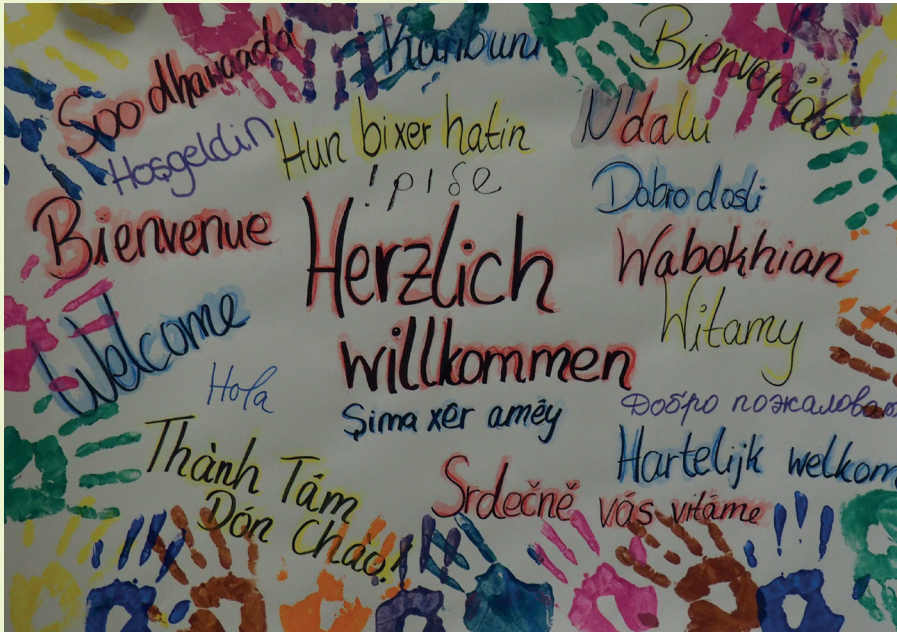
## 2.2. Zugewanderte Michelstädter Bürger\*innen

Die Vielfältigkeit der Michelstädter Bürger\*innen in Herkunft, Alter, Religion, Kultur und Sprache oder der Dauer des Aufenthaltes spiegelt sich u.a. an den Schüler\*innen und Kindern mit Migrationshintergrund in den Kindergärten und Schulen der Stadt wider.

Ein Großteil dieser Familien, Frauen und Männer sind in Religionsgemeinschaften organisiert, die sich wiederum aktiv um ihre Mitglieder kümmern.

Hier wird in der Jugend- und Frauenarbeit bei Alltags- und Sprachproblemen beraten und bei Behördengängen Hilfestellungen geleistet. Zum Teil bestehen Möglichkeiten der Hausaufgabenhilfe.

Ehrenamtliche Integrationsarbeit wird hier geleistet durch kulturelle Feste, um Raum für Begegnung zwischen Mitgliedern und Mehrheitsangehörigen zu schaffen und



dazu beizutragen, sich auf persönlicher Ebene zu begegnen und Vorurteile abzubauen.

Zu nennen sind hier beispielsweise die alevitische, die türkische oder die russische Gemeinde. Ihre Bereitschaft untereinander Brücken zu bauen zeigt sich mit dem „Rat der Religionen“, den es seit 2015 im Odenwaldkreis gibt und aus dem das interreligiöse Gebet hervorging, das während der Interkulturellen Woche stattfindet. Diese jährlich im Herbst stattfindende Interkulturelle Woche ist eine wichtige Plattform des Austausches, die unter hoher Beteiligung von Michelstädtern mit Migrationsgeschichte durchgeführt wird.

Regelmäßige kulturelle Feste wie das gemeinsame Fastenbrechen bereichern das kulturelle Leben der Stadt. Ein Beispiel für Integrationsarbeit von migrantischer Seite ist auch der Tag der Offenen Moschee am 3. Oktober, dessen Ziel es ist, Informationen über den Islam und Muslime zu vermitteln und damit gegebenenfalls vorhandene Ängste bei Einheimischen abzubauen. Viele Michelstädter mit Migrationsgeschichte leben z.T. in der dritten Generation in der Stadt. Ein Großteil davon identifiziert sich selbst als Michelstädter.



### Mitglieder im Rat der Religionen

- Alevitische Gemeinde Odenwald e.V.
- Buddhistisch-Vietnamesische Gemeinde Odenwald e.V.
- Evangelisches Dekanat Odenwald
- Jüdische Gemeinde Synagoge Michelstadt
- Katholisches Dekanat Erbach
- Neuapostolische Kirche Michelstadt
- Türkisch Islamische Gemeinde zu Breuberg e.V. (DiTiB)
- VfIB Moschee Michelstadt
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) Odenwald





### 3. Integrationsarbeit in Michelstadt

Die Stadt Michelstadt ist bereits seit Jahren mit breit angelegten Maßnahmen im Integrationsbereich aktiv.

So wurde 2013 die Stelle einer Jugend- und Integrationsbeauftragten geschaffen und im Jahr darauf die

Leitlinien verabschiedet, in denen einige grundsätzliche Ziele der Integrationsarbeit der Stadt definiert wurden.

Es folgten eine Reihe von Projekten, die zu einem Großteil durch Drittmittel finanziert werden konnten.

*Forschungs-Praxis-Projekt (2016), Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten - sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe mit professionell begleiteten Gesprächsrunden in denen erste Integrationshandlungsfelder und -Bedarfe ermittelt wurden.*  
*Jugendprojekt VIIP „Vielfalt Identität Integration Plus“ (2018), ein 3-jährig angelegtes Programm für Jugendliche von 12-27 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund zur Förderung eines kulturübergreifenden respektvollen Umgangs mit Fokus auf Medienarbeit (gefördert über WIR Programm) „Wir-Michelstadt, eine zukunftsorientierte Stadt“ - z.B. IK-Monitoring als Datengrundlage für das geplante Familienzentrum sowie weitere Bildungs- und Freizeitangebote.*

*Michelstädter Gymnasium, Bewerbung als „Schule ohne Rassismus mit Courage“ (2019) unter Beteiligung engagierter Schüler\*innen mit und ohne Migrationshintergrund.*  
*Im Rahmen der WIR Landesförderung des Hessischen Ministeriums für Soziales (2018-2019) hat sich die Stadt Michelstadt zum Ziel gesetzt - ähnlich wie andere hessische Kommunen - ein Gesamtkonzept ihrer kommunalen Integrationsarbeit zu entwickeln, welches die bisherigen Ansätze vertieft, vernetzt und in dem neue Strukturen und Ziele im Dialog mit Migrant\*innen verankert werden. Auf diese Weise kann Zusammenleben vereinfacht, Reibungsfelder abgebaut und die Teilhabe aller Michelstädter dort ermöglicht werden, wo sie bisher noch zu wenig mitgedacht wurde.*

## 3.1. Die Integrationsleitlinien der Stadt Michelstadt

Im November 2014 wurden vom Rat der Stadt die Integrationsleitlinien der Stadt Michelstadt verabschiedet. Dort heißt es:

„Die Stadt Michelstadt ist sich der besonderen Bedeutung der Integration von zugewanderten Menschen bewusst.

So sind nicht die diversen Auswanderungsgründe der zugewanderten Menschen von Bedeutung, sondern die Tatsache, dass wir eine gemeinsame Verantwortung haben für das friedliche Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft, welches Grundregeln erfordert.“

### Als Maßstab hierfür gilt Artikel 3 des Grundgesetzes:

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.



Das Ziel der größten Stadt im Odenwaldkreis ist

- gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben zu ermöglichen
- jeweilige kulturelle Identität und religiöse Zugehörigkeit als eine Bereicherung anzuerkennen und zu respektieren
- jeglichen Formen von Fremdenfeindlichkeiten, Rassismus und Intoleranz vorzubeugen und entgegenzuwirken
- Integration als einen stetigen Prozess wahrzunehmen
- Integration im Dialog zwischen der Aufnahmegesellschaft und der Zugewanderten voranzubringen und von Synergieeffekten zu profitieren

Integrationsarbeit der Stadt Michelstadt orientiert sich an den **vier Dimensionen** der Integration und ist ein über mehrere Generationen ablaufender Prozess. Er umfasst die

### **Strukturelle Integration**

- Eingliederung in die gesellschaftlichen Kerninstitutionen, hierzu gehören Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit und politische Teilhabe

### **Kulturelle Integration**

- Spracherwerb, Erwerb neuer Denkmuster und das Nebeneinander von verschiedener Religion zu akzeptieren

### **Soziale Integration**

- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, insbesondere durch ehrenamtliches Engagement in Vereinen und sozialen Einrichtungen

### **Identifikatorische Integration**

- Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls zu Stadt und Land

## 3.2. Partizipation und Dialog

Zur Umsetzung der in den Leitlinien vorgegebenen Ziele bedurfte es zunächst einer Bestandsaufnahme

- Welchen Handlungsbedarf sehen die Beteiligten?
- Wo gibt es blinde Flecken?
- Mit welchen Schwierigkeiten sind zugewanderte Menschen konfrontiert?
- Welche Herausforderungen gibt es in der Aufnahmegesellschaft?
- Welche kreativen Ideen haben Menschen, die sich hauptberuflich oder ehrenamtlich mit dem Thema Integration beschäftigen?
- Welche Themen gilt es aktuell oder in naher Zukunft anzugehen?

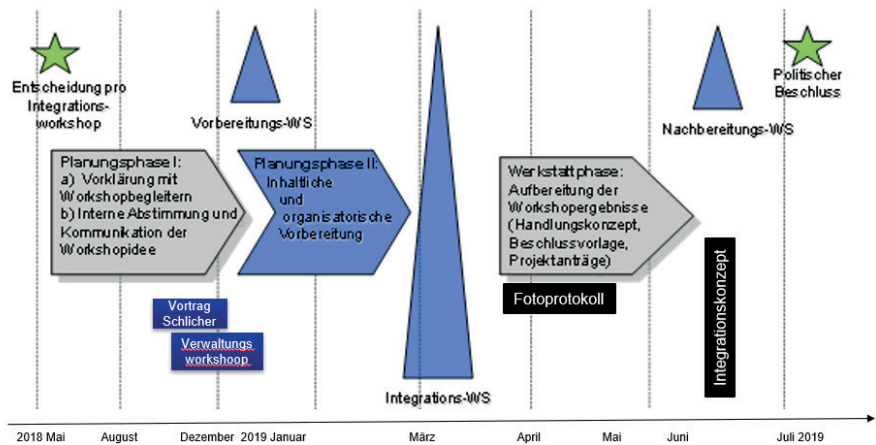
Um diese Fragen möglichst umfassend klären zu können, sollte ein Dialog auf Augenhöhe stattfinden.

Es wurde daher entschieden, unter Federführung des Bürgermeisters, der Integrationsbeauftragten und in Zusammenarbeit mit Diversity Works einen zweitägigen Integrationsworkshop durchzuführen, der alle beteiligten Akteure aus Politik, Verwaltung, Migrantenselbstorganisationen, Wohlfahrtsverbänden und Vereinen einbindet und für eine nachhaltige Etablierung eines Integrationsklimas zu sorgen.

Der zweitägige Workshop sollte diese Menschen im gemeinsamen Prozess befähigen, diesen Weg als einen für ihre Kommune richtigen und wertvollen Weg zu erkennen.

Es wurden Ziele und erste Schritte entwickelt, die gemeinsam gegangen werden können und die als tragfähige Grundlage für ein weiteres Miteinander dienen.

Im Vorfeld dieses Integrationsworkshops fand ein Vortrag, ein zweitägiger Verwaltungsworkshop und ein Vorbereitungstreffen statt, bei dem die wesentlichen Handlungsfelder identifiziert wurden.



## Bürgermeister Stephan Kelbert beim Integrationsworkshop

*„Die Identität einer Stadt liegt nicht nur in der Vergangenheit. Sie entsteht, wenn wir klären, worauf wir uns gemeinsam einigen können, wie Vertrauen in unserer Gemeinschaft gefestigt wird und wenn wir uns etwas vornehmen und gemeinsam anpacken. Es gibt viel zu tun.“*

Beim Vorbereitungsworkshop im Januar 2019 war es daher für die erste Erfassung der Ist-Situation / Bedarfe wesentlich, Schlüsselpersonen der oben genannten Migrantenselbstorganisationen als wichtige Dialogpartner\*innen bei der Vorbereitung, Gestaltung und Umsetzung des Integrationsworkshops zu hören und ihre Bedarfe zu erfassen.

### **Wichtige Themen aus Perspektive der Migrant\*innen waren**

- die Vernetzung der Angebote Schule und Beruf
- die schulische Vernetzung in der Nachmittagsbetreuung
- Sprachkurse
- Angebote zum Ausbau von sozialen Kontakten zu Einheimischen (Erwachsene)
- Wahrnehmung ihrer Integrationsarbeit
- Abbau von Vorurteilen
- sprachensible Ansprechpartner in der Verwaltung bei besonderen Anliegen
- die Teilhabe in kommunalen Gremien

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden hatten eigene Migrationserfahrungen. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen stand die systematische Erarbeitung von Leit- und Teilzielen in den einzelnen Handlungsfeldern im Vordergrund. Darüber hinaus beschäftigte sich eine 9-köpfige Steuerungsgruppe parallel damit, welche Strukturen geschaffen werden müssen, um die jeweiligen Ziele erreichen zu können.

Die Ergebnisse dieser kreativen und konstruktiven Tage sind die Grundlage dieses Integrationskonzeptes.



## 3.2. Leitziele der Michelstädter Integrationsarbeit



- Michelstadt ist eine weltoffene Stadt, die ihre Zukunftschancen erkennt und nutzt. Sie ist sich der besonderen Bedeutung der Integration von zugewanderten Menschen bewusst.
- Alle Michelstädter haben eine gemeinsame Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft.
- Michelstädter schätzen und nutzen die vielfältigen Potenziale aller Bürgerinnen und Bürger und begreifen diese als Gewinn für alle.
- Einheimische und Zugewanderte beteiligen sich aktiv am gesellschaftlichen und politischen Leben
- Die Lebenschancen der Einwohner\*innen mit Migrationshintergrund verbessern sich nachhaltig hinsichtlich ihrer Bildung und Ausbildung sowie ihrer wirtschaftlichen Situation und gleichen sich denen der Aufnahmegesellschaft an.
- Michelstädter mit und ohne Migrationshintergrund respektieren ihre kulturellen Unterschiede und gestalten gemeinsame Räume sozial und kulturell.



## 4. Handlungsfelder



Diese Leitziele liegen der Arbeit in den jeweiligen Handlungsfeldern zugrunde. Schwerpunktmäßig haben sich die Teilnehmenden des Vorbereitungs- und des Integrationsworkshops zunächst mit der Auswahl der Handlungsfelder beschäftigt. Im Bewusstsein, dass diese Priorisierung die aktuelle Situation in Michelstadt widerspiegelt, wurden die folgenden Handlungsfelder benannt:

1. Begegnungsräume Einheimische & Migranten
2. Interkultureller und interreligiöser Dialog
3. Kindertageseinrichtungen
4. Schule
5. Sprachförderung & Sprachmittler
6. Vereine & Initiativen
7. Verwaltung



Alle Interessierten hatten in den zwei Tagen des Integrationsworkshops die Möglichkeit, ihre Sicht auf gelungene Projekte, aktuelle Entwicklungen und notwendige Schritte darzulegen. In jedem der Handlungsfelder wurde über Stärken und Herausforderungen gesprochen, Ziele festgelegt und Maßnahmen vorgeschlagen.



## 4.1. Handlungsfeld 1

### *Begegnungsräume Einheimische & Migranten*



Sowohl beim Vorbereitungsworkshop als auch beim eigentlichen Integrationsworkshop waren sich die Teilnehmenden einig, dass das Zusammenleben der unterschiedlichen Bürger\*innen in Michelstadt grundsätzlich gut gelingt.

Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass in vielen Bereichen eher ein „Nebeneinander“ als ein „Miteinander“ zu beobachten sei.

Der ausdrückliche Wunsch war es, mehr voneinander zu erfahren und Räume zu schaffen, in denen dieses „Miteinander“ besser gelingen kann.

Die Ziele seien hier, mehr soziale Kontakte aufbauen zu können, Vorurteile abzubauen und respektvoller miteinander umgehen zu können.

## 1. Leitziel

**Räume schaffen – Brücken bauen**  
**Einheimische und Zugewanderte**  
**haben ausreichend Möglichkeiten**  
**sich zu begegnen.**

1. Neben dem Familienzentrum werden weitere Orte gesucht, die Begegnungen ermöglichen.
2. Städtische Angebote werden gezielt so konzipiert und beworben, dass sie auch für Zugewanderte attraktiv und bezahlbar sind.
3. Bedarfe werden mit den jeweiligen Gruppen gemeinsam erhoben.

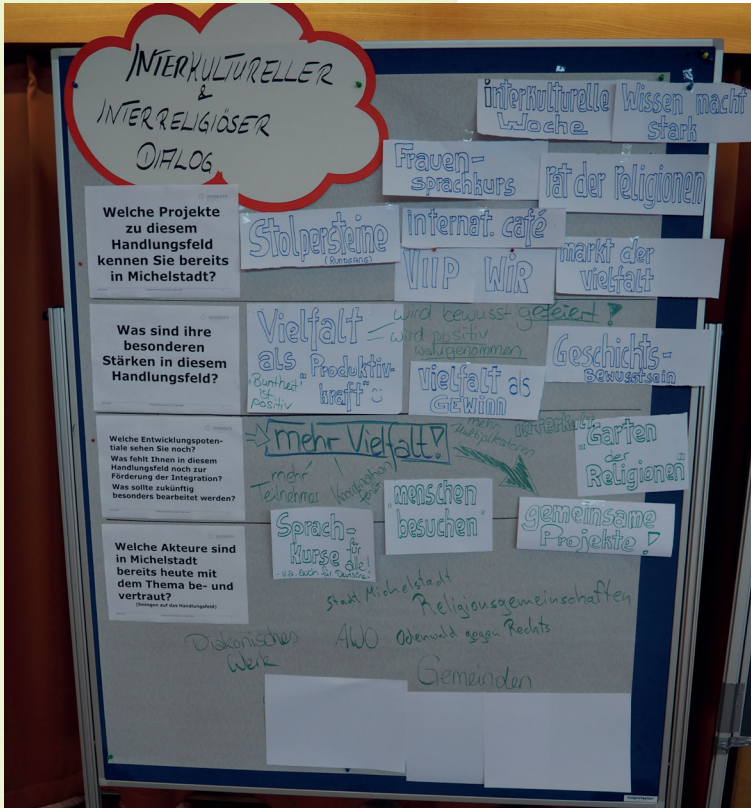
*Welche Projekte zu diesem Handlungsfeld kennen Sie bereits in Michelstadt?*

- Religionsgemeinschaften
- Familienzentrum
- Musikschule
- Odenwaldhalle
- Tanzverein
- Lernstubb
- Internationales Café (AWO, MGH)
- Stadtgarten
- Interkulturelle Woche
- Sportvereine
- Skater-Bahn
- Frauenvereine Land
- „Wir“ / VIIP



## 4.2. Handlungsfeld 2

### Interkultureller und interreligiöser Dialog



Um kulturelles Selbstverständnis der Mehrheitsgesellschaft sowie der zugewanderten Gruppe zu stärken, sollen eine Reihe von Maßnahmen für den interkulturellen und interreligiösen Dialog getroffen werden.

Diese dienen dazu Berührungspunkte abzubauen und einen vielfältigen Bevölkerungsteil zu erreichen. Der interkulturelle und interreligiöse Dialog wird systematisch ausgebaut.

## 1. Leitziel

### **Die religiöse und kulturelle Vielfalt ist für alle Michelstädter sichtbar.**

1. Religionsgemeinschaften laden Vertreter\*innen zu den hohen Feiertagen gegenseitig ein.
2. Die Stadt verweist durch Veröffentlichungen und Newsletter auf Veranstaltungen und Gebetszeiten.
3. Auf die vielfältigen Angebote wird in Veröffentlichungen hingewiesen.
4. Neubürger\*innen erhalten ein „Willkommenspaket“ mit Hinweis auf die Angebote in der Stadt.
5. Die interkulturelle Woche wird von einem vielfältigen Gremium konzipiert

## 2. Leitziel

### **Maßnahmen, die Vielfalt fördern und Integration unterstützen, werden in Michelstadt gefördert.**

1. Initiativen, die den interkulturellen und interreligiösen Dialog dienen, werden seitens der Stadt gezielt gefördert.
2. Initiativen, die die Vielfalt fördern, werden bei der Akquirierung von Drittmitteln unterstützt.
3. Veranstaltungen, die Begegnungen aktiv fördern, werden seitens der Stadt beworben.

## 3. Leitziel

### **Michelstädter lernen voneinander.**

1. Es wird Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft die Möglichkeit gegeben, auch Sprachen der Zugezogenen zu lernen.
2. Es werden interkulturelle Veranstaltungen angeboten, um spezifische kulturelle Kenntnisse über die zugewanderten Gruppen zu erhalten.
3. Der Rat der Religionen unterstützt Gemeinden bei gegenseitigen Besuchen.

## 4. Leitziel

### **Vielfalt wird in Michelstadt gemeinsam gefeiert.**

1. Im Rahmen der interkulturellen Woche wird ein gemeinsames Fest gefeiert.
2. Die Vorbereitung obliegt einem Gremium aus Vertreter\*innen von mind. 10 Organisationen

## 4.3. Handlungsfeld 3

### Kindertageseinrichtungen



Der engste Kontakt von Bürger\*innen mit städtischen Institutionen findet im Kita-Bereich statt. Hier haben Kommunen die Möglichkeit, Kinder und Eltern zu erreichen. Informationen können hier aufgrund des fast täglichen Kontaktes am leichtesten und beständigsten vermittelt werden.

Kinder haben darüber hinaus in der Regel weniger Vorurteile als Erwachsene und die Gruppenidentitäten sind weniger ausgeprägt. Kindertageseinrichtungen zeigen daher häufig, wie unkompliziert Vielfältigkeit tagtäglich gelebt werden kann.

Kindertageseinrichtungen sollen kindliches Lernen unabhängig von Bildung, Herkunft, Religion, Einkommen und Familiensituation ermöglichen. Kitas, die systematisch Elternarbeit betreiben, haben einen wesentlichen Integrationseffekt.

Michelstadt hat über Elterncafés, Sprachprojekte, Familienwegweiser, interkulturelles Monitoring, Schulungen von Mitarbeiter\*innen und mehrsprachigen Aufnahmebögen bereits viel in diesem Handlungsfeld bewirken können. Hinzu kommt, dass die Fachschule für Sozialwesen vor Ort ist und es eine Überschaubarkeit und räumliche Nähe gibt.

## Leitziel

Die Elternarbeit in den Kindergärten wird intensiviert und Eltern untereinander stärker vernetzt. In jeder Kita findet regelmäßig (alle 8 Wochen) ein Eltern-Café statt.

Eltern werden als Multiplikator\*innen für die Integrationsarbeit gewonnen. Die persönliche Ansprache der Eltern gehört zum festen Bestandteil des Kita-Alltags.

## 2. Leitziel:

### Zusammenarbeit mit den Grundschulen wird verbessert

1. Pro Kita-Jahr einen Tag der Offenen Tür/ Präsentation der Michelstädter Kitas
2. Die Kindertagesstätten entwickeln Konzepte zur besseren Gestaltung des Überganges zwischen Kita und Schule.

## 1. Leitziel

### Die Zusammenarbeit mit den Fachschulen wird intensiviert

1. Eine Kita-Leitung vertritt die Stadt Michelstadt im Beirat der Fachschule
2. Einrichtung eines Stammtisches: Stammtisch-Fachkräfte & Lehrer & Schüler (2x/ Jahr Herbst + Frühjahr)
3. 2x/ Jahr „Treffen“ Integrationsbeauftragte, Träger-Vertretung & 1 Kita-Leitung

## 3. Leitziel:

### Fortbildung und Organisationsentwicklung gehört in unseren Kindergärten zum Standard

1. Die Fachkräfte in den Kindertagesstätten werden fortlaufend weiter interkulturell geschult.
2. Die Fachkräfte haben die Möglichkeit, sich bei Fragen zur Umsetzung von interkulturellen Maßnahmen beraten zu lassen.



## 4.4. Handlungsfeld 4

### *Schule*

Ähnlich dem Kita-Bereich ermöglicht auch die Schule ein hilfreiches Integrationsumfeld zu schaffen. Hier gilt es, das soziale Klima zu stärken, gegenseitigen Respekt zu fördern und diejenigen besser zu vernetzen, die im Bereich Bildung,

Verwaltung und Vereinswesen mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Darüber hinaus gilt es, gerade auch junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund stärker zu beteiligen und zu involvieren.



## 1. Leitziel

---

### **Einrichtung eines regelmäßigen Austausches zw. Schulen (SL+LK+E+SuS), Stadt, anderen Akteuren und Gruppen zum Thema Integration**

1. Einladung zum jährl. Treffen durch die Stadt (Verteilerliste = Akteure des Workshops)
2. Austausch findet statt, Ideen für Projekte werden entwickelt/ liegen vor
3. Gemeinsame Projekte werden ab 2020 realisiert

## 3. Leitziel

---

### **Die städtischen Angebote für die Nachmittagsbetreuung werden ausgeweitet**

1. Fachpersonal für die Nachmittagsbetreuung bei Grundschulen vor Ort, bei weiterführenden Schulen an einem neutralen Ort (alternativ auch Schule)
2. Schülerinnen und Schüler bestimmen das Angebot mit.
3. Ausweitung der Kooperation mit Vereinen-Schule-Stadt

## 2. Leitziel

---

### **Eltern beteiligen sich in höherem Maße in der Schule, Vereinbarung zw. Schülerinnen und Schülern, Eltern & Schule in Hauptsprachen**

1. Liste von Ansprechpartnern ist bekannt
2. Einrichtung eines Eltern-Cafés mit Kinderbetreuung

## 4.5. Handlungsfeld 5

### *Sprachförderung/Sprachvermittler*

Ein wesentlicher Baustein zur Integration seitens der Zugewanderten ist die Möglichkeit und die Bereitschaft die deutsche Sprache zu lernen. Viele der Beteiligten betonten, dass die Bereitschaft weitaus höher ist als die Möglichkeiten. Zudem wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass

Sprache dann gut erlernt werden kann, wenn im Alltag die Möglichkeit besteht, sie im Kontakt anzuwenden. Daher wurde auch in diesem Handlungsfeld die Notwendigkeit betont, vielfältige Gelegenheiten des informellen Kontaktes und der Begegnung zu ermöglichen.



## 1. Leitziel

### Austausch mit Mehrheitsangehörigen

1. Projekte finden, bzw. organisieren, bei denen Begegnungen möglich sind
2. über bestehende Angebote informieren → siehe Begegnungsräume

## 3. Leitziel

### Sprachförderung von nicht anerkannten Flüchtlingen

1. Bedarf ermitteln
2. Ehrenamtliche Lehrende finden

## 2. Leitziel

### B2-Kurse in der Region

1. In Zusammenarbeit mit den Migrationshelfern Bedarf für B2-Kurse ermitteln
2. Bedarf öffentlich (Stadt, Presse etc.) kommunizieren und entscheiden, wer die Kurse anbietet
3. Fördergelder für die Kurse beantragen
4. Lehrende finden

## 4. Leitziel

### Sprachförderung in Kita und Schule

1. Die Förderung des Erlernens der deutschen Sprache ist elementarer Bestandteil des Kita- und Schulalltags.



## 4.6. Handlungsfeld 6

### *Vereine/Initiativen*

Viele Vereine in Deutschland klagen über mangelnden Nachwuchs und sind sich darüber im Klaren, dass die demographischen Veränderungen gerade im Bereich der Jugendlichen zu massiven Problemen bei der Nachwuchsgewinnung führen kann. Andererseits fällt vielen Sportvereinen, der Feuerwehr und dem THW auf, dass der Anteil an Mitgliedern mit Migrationshintergrund im Vergleich zur Bevölkerung stark unterrepräsentiert ist.

Diese Situation besteht, obwohl auf migrantischer Seite ein deutlicher Wunsch und der Bedarf besteht, soziale Kontakte mit Einheimischen

auszubauen (u.a. um Eingliederung zu vereinfachen und die deutsche Sprache anzuwenden).

Gründe dafür sind zum einen die Organisationsform und den damit verbundenen Zugangshürden (feste Mitgliedschaft, Beiträge, Erwartungen an Sprachfähigkeit im Deutschen, bislang wenig interkulturelle Kompetenz) zum anderen, dass bereits gewonnene Mitglieder mit Migrationshintergrund die Vereine häufig nach kurzer Dauer wieder verlassen.

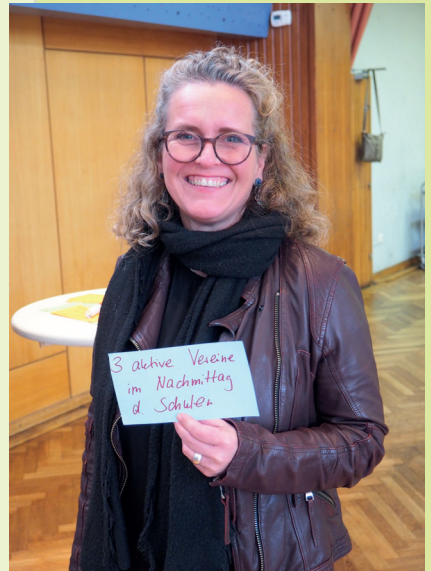
Um diese Hürden abzubauen sollen Schule und Vereinswesen besser miteinander verzahnt werden.



## 1. Leitziel

### Öffentlichkeitsarbeit der Vereine verbessern

1. Vereine werden dabei unterstützt, zugewanderte Michelstädter als Mitglieder zu gewinnen.
2. Es werden Möglichkeiten geschaffen, die Tätigkeiten der Vereine öffentlichkeitswirksam darzustellen.
3. Migrantenorganisationen, Stadt und Bildungseinrichtungen verweisen auf die Angebote der Vereine.



## 2. Leitziel

### Interkulturelle Kompetenz in Vereinen erhöhen

1. Vereine werden bei Fortbildungen von Ehrenamtlichen in interkultureller Kompetenz unterstützt.
2. Vereine bemühen sich um Repräsentanz von Zugewanderten und Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft auch im Vorstand.

## 3. Leitziel

### Vereine bieten Angebote für die Schulschulnachmittage

1. Schulen und Vereine kooperieren bei der Gestaltung von Nachmittagsprogrammen.
2. Vereinen wird die Möglichkeit gegeben, niederschwellige Angebote an Schulen durchzuführen.

## 4.7. Handlungsfeld 7

### *Verwaltung*

Der Kommune kommt im Bereich der Integration Schlüsselstellung zu. Sie ist als Arbeitgeberin, Verwalterin, Koordinatorin, Anlaufstelle, Vernetzerin und im städtischen Marketing gefragt. Andererseits ist sie auf die Unterstützung durch vielfach ehrenamtlich Engagierte in Vereinen und Verbänden angewiesen.



#### 1. Leitziel

Die Verwaltung ist die Koordinationsstelle für Integrationsarbeit in Michelstadt.

1. Die Stabsstelle Integration erstellt ein abrufbares Verzeichnis der in Michelstadt zum Thema Integration relevanten Vereine, Verbände und Schlüsselpersonen und macht dieses öffentlich.
2. Über einen E-Mail-Verteiler werden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger regelmäßig über Maßnahmen und Veranstaltungen im Integrationsbereich informiert.
3. Die Stadt erstellt jährlich einen Integrationsbericht, in dem über die Erreichung der Ziele in den Handlungsfeldern und relevante Integrationsdaten berichtet wird.



## 2. Leitziel

Michelstadt garantiert die Kompetenz der Verwaltung zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger.

1. Alle Verwaltungs-Mitarbeitenden werden in Seminaren interkulturell geschult.
2. Bei der Personalauswahl wird auf interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit geachtet.
3. Die Verwaltung bemüht sich im Kundenkontakt und ihren Veröffentlichungen um einfache Sprache und ggf. um Übersetzungsmöglichkeit
4. Wesentliche Dokumente im Umgang mit Bürgern und Bürgerinnen sind mehrsprachig vorhanden

## 3. Leitziel

In Michelstadt werden alle Bürgerinnen und Bürger wertgeschätzt.

1. Die Stadt verweist in ihren Publikationen auf die in der Stadt vorhandene Vielfalt
2. Die Stadt nutzt die vielfältigen kulturellen, sozialen und sprachlichen Potenziale der Bürgerinnen und Bürger
3. Die Stadt Michelstadt feiert ihre Erfolge in der Integrationsarbeit



## 4.8 Steuerung und Controlling



Um die Vielfalts- und Integrationsmaßnahmen strategisch steuern zu können, wird bis Ende 2019 eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die folgendermaßen zusammengesetzt sein wird:

- Bürgermeister/  
Magistratsmitglied
- Sozialausschussmitglied
- Integrationsbeauftragte
- Vertreter\*innen der Migranten-Selbstorganisation
- Vertreter\*innen der Wohlfahrtsverbände

Die Aufgabe dieser Steuerungsgruppe sind

- **Probleme aus der Gesellschaft nach „innen“ bringen**
- **Bedarfe erkennen**
- **Ziele formulieren**
- **Schnittstelle Thema + Politik**
- **Überprüfung der Umsetzung der geplanten Maßnahmen**

Des Weiteren wird künftig jährlich ein Vielfalts- und Integrationsbericht erstellt, der die im Integrationskonzept und die durch die Steuerungsgruppe zusätzlich entwickelte Maßnahmen aufgreift, deren Umsetzung dokumentiert und Empfehlungen für die künftige Integrationsarbeit enthält.

## 5. Die nächsten Meilensteine



Ausgehend von dieser Vorlage soll nun das „Vielfalts- und Integrationskonzept“ verabschiedet und umgesetzt werden. Dazu sind die folgenden Schritte vereinbart:

- Konstituierung einer Steuerungsgruppe (bis Ende 2019)
- Vielfalts- und Integrationskonzept sichten und anpassen
- Beschluss der Stadtverordnetenversammlung
- Nachbereitung + Veröffentlichung des Integrationsberichts
- Erstellung eines Maßnahmenkataloges aufgeschlüsselt nach Handlungsfeldern
- Bearbeitung der Maßnahmen in den Handlungsfeldern
- Erstellung und Veröffentlichung des Integrationsberichtes (bis Ende 2020)

## 6. Anhang

### Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 1\* Begegnungsräume Einheimische und Migranten

Ziel	Maßnahmen	Zielgruppe	Planungsphase	Laufzeit	Zuständige Institution	Mittel (Personen, Finanzen, usw.)
1	Quartiersarbeit niederschwellig am Bedarf	Stadtteilbewohner	ab 2020	dauerhaft	Kommune Kreis Land	Förderprogramme „Integration im Quartier oder Soziale Stadt“ Quartiers- oder Stadtteilmanagement/ Stabsstelle Integration und Baumamt Stadt Michelstadt
2	Familienzentrum Stadt Michelstadt	generationsübergreifend	ab 2019	dauerhaft	Kommune Kreis Land	Fachförderung Familienzentren Bildungskoordination/ Stabsstelle Integration
3	Odenwaldhalle oder SoliLuna	Frauenkurse bzw. offene Angebote/ Treffen für alle Zielgruppen	ab Oktober 2019	dauerhaft	Kommune Kreis	Bildungskoordination/ Stabsstelle Integration
4	Schule - Wohnviertel-Projekte	Schüler, Einwohner und Vereine	ab 2020	3 Jahre	Kommune Kreis Schulen	Jugendbildungskoordination Stabsstelle Integration
5	Kulturelle bzw. Stadtteilstefte	Wohn- oder Stadtteilbevölkerung für nachhaltiges und soziales Zusammenleben	seit 2014	dauerhaft	Kommune	Quartiers- bzw. Stadtteilmanager/ Stabsstelle Integration

\*Anm.: Der Maßnahmenkatalog ist kein Bestandteil der beschlossenen Vielfalt- und Integrationsstrategie der Stadt Michelstadt.

## Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 2\* Interkultureller und interreligiöser Dialog

Ziel	Maßnahmen	Zielgruppe	Planungsphase	Laufzeit	Zuständige Institution	Mittel (Personen, Finanzen, usw.)
1	Werbung für den Tag der offenen Moschee	Evangelische Gesamt-Kirchengemeinde		dauerhaft	Gesamtkirchengemeinde	Rat der Religionen
2	Besuch von Gotteshäusern	Kitas/Schulen/Vereine		jedes Schuljahr	Freie Träger/ kirchliche Träger Schulamt	
3	Neujahrsempfang oder Einbürgerungsfest	alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt Michelstadt	ab 2020	dauerhaft	Kommune	Bürgerbüro/ Hauptamt Stabsstelle Integration
4	Stadtgespräche	alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt Michelstadt	ab 2020	jährlich	Kommune	Stabsstelle Integration Kulturamt
5	Ausstellung und Broschüre aller Religionsgemeinschaften	alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt Michelstadt	ab 2020	dauerhaft	Kommune Kreis (VHS)	Rat der Religionen Stabsstelle Integration
6	Seniorenarbeit für Migranten		ab 2021		Kommune	Bildungskoordination/ Stabsstelle Integration
7	Interkulturelle Woche	alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt Michelstadt	läuft seit 2010	jährlich	DWO Kommune	Fachstelle Migration/ DWO Kulturamt Stadt Michelstadt Stabsstelle Integration
8	Gemeinsames Projekt „Wir sind Michelstadt“	alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt Michelstadt		jährlich	Kommune	Stabsstelle Integration Steuerungsgruppe „Vielfalt“

\*Anm.: Der Maßnahmenkatalog ist kein Bestandteil der beschlossenen Vielfalts- und Integrationsstrategie der Stadt Michelstadt.

## 6. Anhang

### Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 3\* Kindertageseinrichtungen

Ziel	Maßnahmen	Zielgruppe	Planungsphase	Laufzeit	Zuständige Institution	Mittel (Personen, Finanzen, usw.)
1	Interkulturelles Monitoring	Kleinkinder bis 6 Jahren und das Fachpersonal	läuft seit 2016		Kommune Freie Träger	Stabsstelle Integration
2	Sprachförderung (Deutsch)	Kitas	läuft seit 2016		Kommune Land Bund	Kitas der Stadt Michelstadt
3	Förderung der Mehrsprachigkeit (Familiensprache)	Kitas			Kommune Kreis	Kitas der Stadt Michelstadt/ Stabsstelle Integration
4	Kooperationsprojekt mit DWO „FiF - Familien im Fokus“	Kita Bienenschwarm, Kellerei und Kita an der Basilika	ab 2018	bis 2021	Kommune DWO Landesprogramm „WIR“	Kitas der Stadt Michelstadt Stabsstelle Integration Diakonisches Werk Odenwald
5	Interkulturelle und Interreligiöse Feste	Kitas		dauerhaft	Kommune	Kitas der Stadt Michelstadt Bildungskoordination/ Stabsstelle Integration
6	Willkommensmappen	Kitas		dauerhaft	Kommune	Stabsstelle Integration Kitas der Stadt Michelstadt

\*Anm.: Der Maßnahmenkatalog ist kein Bestandteil der beschlossenen Vielfalt- und Integrationsstrategie der Stadt Michelstadt.

## Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 4\* Schule

Ziel	Maßnahmen	Zielgruppe	Planungsphase	Laufzeit	Zuständige Institution	Mittel (Personen, Finanzen, usw.)
1	Gemeinsames Projekt „Schulen & Stadt“	Grundschulen/ Schulen/ Kommune			Kommune	Schulen Stabsstelle Integration
2	Vielfaltsmanager bzw. Integrationslotsen	alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt Michelstadt	ab 2020 bzw. 2021	3 Jahre	Kommune Landesprogramm „WIR“	Stabsstelle Integration
3	Nachmittagsbetreuung in Grundschulen	alle Grundschulen	ab 2020	3 Jahre	Kommune Landesprogramm „WIR“	Grundschulen der Stadt Michelstadt Stabsstelle Integration
4	Jugendbildungsprojekt VIIP „Vielfalt, Identität, Integration Plus“	weiterführende Schulen	seit 2017	bis 2020	Kommune Schulen Landesprogramm „WIR“	Jugendbildungs- koordination Stabsstelle Integration
5	„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“	alle Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums	läuft bereits 2019		Gymnasium Michelstadt	Frau Schimpf/Lehrkraft

\*Anm.: Der Maßnahmenkatalog ist kein Bestandteil der beschlossenen Vielfalts- und Integrationsstrategie der Stadt Michelstadt.

## 6. Anhang

### Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 5\* Sprachförderung & Sprachmittler

Ziel	Maßnahmen	Zielgruppe	Planungsphase	Laufzeit	Zuständige Institution	Mittel (Personen, Finanzen, usw.)
1	Interkulturelles Monitoring	Kleinkinder bis 6 Jahren und das Fachpersonal	läuft seit 2016		Kommune Freie Träger	Stabsstelle Integration
2	Sprachförderung (Deutsch)	Kitas	läuft seit 2016		Kommune Land Bund	Kitas der Stadt Michelstadt
3	Förderung der Mehrsprachigkeit (Familiensprache)	Kitas			Kommune Kreis	Kitas der Stadt Michelstadt/ Stabsstelle Integration
4	Kooperationsprojekt mit DWO „FiF - Familien im Fokus“	Kita Bienenschwarm, Kellerei und Kita an der Basilika	ab 2018	bis 2021	Kommune DWO Landesprogramm „WIR“	Kitas der Stadt Michelstadt Stabsstelle Integration Diakonisches Werk Odenwald
5	Interkulturelle und Interreligiöse Feste	Kitas		dauerhaft	Kommune	Kitas der Stadt Michelstadt Bildungskoordination/ Stabsstelle Integration
6	Willkommensmappen	Kitas		dauerhaft	Kommune	Stabsstelle Integration Kitas der Stadt Michelstadt

\*Anm.: Der Maßnahmenkatalog ist kein Bestandteil der beschlossenen Vielfalt- und Integrationsstrategie der Stadt Michelstadt.

## Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 6\* Vereine & Initiativen

Ziel	Maßnahmen	Zielgruppe	Planungsphase	Laufzeit	Zuständige Institution	Mittel (Personen, Finanzen, usw.)
1	Interkulturelle Öffnung der Vereine	Vereine Schulen			Kreis	
2	Allgemeine Präventionsprojekte	Schulen Vereine			Kommune Schulen	
3	Projekte gegen Rassismus und zum Thema vielfältige Gesellschaft		ab sofort	3 Jahre	Kommune Landesprogramm „WIR“	Stabsstelle Integration

\*Anm.: Der Maßnahmenkatalog ist kein Bestandteil der beschlossenen Vielfalts- und Integrationsstrategie der Stadt Michelstadt.



## 6. Anhang

### Maßnahmenkatalog Handlungsfeld 7 Verwaltung

Ziel	Maßnahmen	Zielgruppe	Planungsphase	Laufzeit	Zuständige Institution	Mittel (Personen, Finanzen, usw.)
1	Interkulturelles Monitoring	Kleinkinder bis 6 Jahren und das Fachpersonal	läuft seit 2016		Kommune Freie Träger	Stabsstelle Integration
2	Sprachförderung (Deutsch)	Kitas	läuft seit 2016		Kommune Land Bund	Kitas der Stadt Michelstadt
3	Förderung der Mehrsprachigkeit (Familiensprache)	Kitas			Kommune Kreis	Kitas der Stadt Michelstadt Stabsstelle Integration
4	Kooperationsprojekt mit DWO „FiF - Familien im Fokus“	Kita Bienenschwarm, Kellerei und Kita an der Basilika	ab 2018	bis 2021	Kommune DWO Landesprogramm „WIR“	Kitas der Stadt Michelstadt Stabsstelle Integration Diakonisches Werk Odenwald
5	Interkulturelle und interreligiöse Feste	Kitas		dauerhaft	Kommune	Kitas der Stadt Michelstadt Bildungskoordination/ Stabsstelle Integration
6	Willkommensmappen	Kitas		dauerhaft	Kommune	Stabsstelle Integration Kitas der Stadt Michelstadt

\*Anm.: Der Maßnahmenkatalog ist kein Bestandteil der beschlossenen Vielfalt- und Integrationsstrategie der Stadt Michelstadt.



## 6. Anhang

---

***Zu den Fotos auf Seite 10,12,16,18,22,26 und dem Deckblatt***

### **Q3 LK & GK, Frau Schlagberger: „Interkulturelle Treffpunkte“**

Der Grund- und Leistungskurs von Frau Schlagberger hatte es zur Aufgabe, in Michelstadt nach leerstehenden Geschäftsräumen Ausschau zu halten und diese zu dokumentieren. Es folgte eine Bestands- und Raumanalyse, auf deren Basis im Anschluss ein gestalterisches Konzept für einen Ort der Begegnung geplant wurde – gepaart mit dem Auftrag, dass es dort um ein kulinarisches Beisammensein gehen sollte. Die Schüler\*innen erarbeiteten auf diese Weise ein komplettes Entwurfskonzept. Heraus kamen konkrete Ideen für Bars, Lounges und Cafés. Diese visualisierten die Schüler\*innen durch Zeichnungen, digital bearbeitete Bilder, Farb- und Formkonzepte und ein Innenraum-Design.

### **10g, Frau Schimpf: „Treffpunkte für Jugendliche“**

In der Klasse 10g, unterrichtet von Frau Schimpf, wurde diskutiert was den Schüler\*innen in Michelstadt am meisten im Alltag fehlt – ausnahmslos einigten sich alle darauf, dass es für sie kaum spezifische Orte gebe, an denen sie sich treffen und miteinander Zeit verbringen können. Die Schüler\*innen bekamen daraufhin die Aufgabe, verschiedene Treffpunkte zu entwerfen und diese als Modell umzusetzen. In den Modellen zeigt sich, was die Schüler\*innen vermissen – Räume zum Sport treiben, ruhige Sitzmöglichkeiten in der Natur zum Lesen, Sonne genießen und Musik hören, Cafés und kleinere Lounges oder auch einfach nur „Orte zum Treffen, Chillen und Wohlfühlen“. Man treffe sich meistens bei jemandem zuhause – mit Leuten, die man sowieso schon kenne. Es gebe kaum Möglichkeiten bzw. Orte, die dazu einladen, neue Bekanntschaften zu machen. In einer abschließenden Gesprächsrunde wurde außerdem deutlich, dass die Jugendlichen keine geschlossenen Räume möchten, sondern sich vor allem für den Sommer Möglichkeiten im Freien wünschen, die zum Verweilen und zum Kennenlernen einladen.

### **Frau Schimpf: Wer ist „Mensch“? - kubistische Masken**

Der Einführungsphasen-Kurs von Frau Schimpf setzte sich mit dem Thema „kubistisches Portrait“ auseinander. Kubismus wird von seinen Vertretern als eine Antwort und Gegenreaktion auf die Malerei des Realismus verstanden. Der Realismus begnügt sich dabei mit nur einer

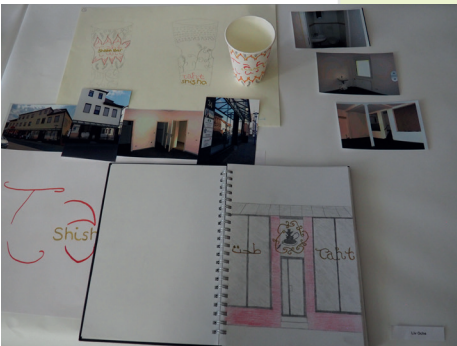
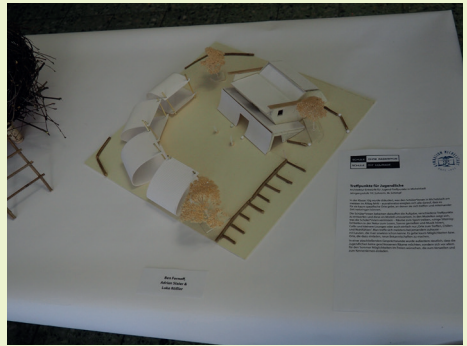
Perspektive und Sicht auf die Dinge die er darstellt. Das ist den Kubisten entschieden zu wenig, denen nur eine Perspektive nicht reicht für ihren künstlerischen Ausdruck. Um nun den Blick aus mehreren Perspektiven auf zu erreichen, zerlegt der Kubismus Objekte in geometrische Figuren. Diese geometrischen Figuren werden perspektivisch dargestellt, so dass der visuelle Eindruck entsteht, das ursprüngliche Objekt von mehreren Seiten aus zu sehen.

Auch bei der Betrachtung von Menschen sollte man stets in der Lage sein, verschiedene Perspektiven einzunehmen; den eigenen Betrachter-Standpunkt zu wechseln. Wir haben oft ein Bild von „dem Menschen“ im Kopf – eine Vorstellung, die jemand vom Wesen des Menschen hat. Diese Vorstellungen vom Menschen sind in spezifischen Kulturen und zu verschiedenen Zeiten sehr unterschiedlich. Umso wichtiger ist es, auch einmal das eigene, womöglich recht starre oder gar festgefahrene Bild darüber, wie der Mensch zu sein habe, zu hinterfragen und neue Perspektiven einzunehmen.



# 6. Anhang

ORTE ZUR  
BEGEGNUNG



Aktive Teilnahme  
an öffentlichen  
Leben

Inklusion  
Jugend-  
parlament  
Unterstützung  
MSO  
"Dort  
des kulturellen  
Lebens"  
politische  
Beteiligung

polit. Partizipation  
Inklusion  
Bürgerhaushalt  
+ Budget  
Jugendparlament  
+ Moderation  
- Jugendrat + Fächerarbeit  
- Gesundheit  
- Stadt-Anlaufstelle / Streifen  
- Portal: Informations-  
- Orte - Gemeinschaft  
Vessel

Ergebnisse  
- Stadt  
- Jugendrat  
- Moderation  
- Jugendparlament  
- Fächerarbeit



